




Auswirkungen hat. Dabei beginnt er wieder mit zwei rhetorischen Fragen, wobei die griechische Negation schon deutlich macht, dass als Antwort „ja“ erwartet wird (Vers 21). Ja, Abraham wurde aus seinen Werken gerechtfertigt. Und weil die Tat der beste Beweis des Glaubens ist, ist die Tat ein Teil des Glaubens. Insofern wirken Glaube und Werke zusammen.

Was heißt denn dann: „*Sein Glaube wurde durch sein Tun vollkommen (vollendet)*“ (Vers 22)? Jakobus zitiert mit Vers 23 einen Bibelvers, der ziemlich zu Anfang der Beziehung zwischen Gott und Abraham steht (1. Mose 15,6), also zu einem Zeitpunkt, als sein Glaube noch nicht so hart auf die Probe gestellt worden war. Gott hatte Abrahams Herz angesehen und wusste, dass er ihm vertraute. Doch dieses Vertrauen wäre ein nutzloses Lippenbekenntnis gewesen, hätte Abraham nicht die Bereitschaft gehabt, seinen Sohn Isaak zu opfern (1. Mose 22). Abraham hätte leicht sagen können: „Ja, Herr, ich vertraue dir, dass du deine Verheißung erfüllen wirst.“ Doch wenn er dann nicht bereit gewesen wäre, seinen Sohn wieder an Gott zurückzugeben, hätte er durch die Tat bewiesen, dass er Gott eben doch nicht vertraute. An seinem tätigen Gehorsam machte sein Glaube sich sichtbar fest.

Das zweite Beispiel bezieht sich auf die Hure/Prostituierte Rahab. Sie brachte sich selbst in Gefahr, als sie die Kundschafter versteckte und ihnen zur Flucht verhalf. Aber weil sie Gottes Macht erkannt hatte und ihm vertraute, setzte sie ihr Leben aufs Spiel.

Der letzte Vers räumt noch einmal jedes Missverständnis aus: So wie der Körper ohne den Atem tot ist, ist auch der Glaube ohne entsprechende Taten tot. Der Mensch wird nicht deshalb gerettet, weil er zusätzlich zum Glauben auch noch gute Werke vorweisen kann. Doch ein Glaube ohne Werke ist eine intellektuelle Hülse, die völlig nutzlos ist. Um wirksam zu sein, müssen Glaube und Werke eine untrennbare Einheit bilden.

Zum Nachdenken: Sind in Ihrem Leben die Elemente Glauben und Werke im richtigen Gleichgewicht? Versuchen Sie sich Gottes Wohlgefallen zu erarbeiten, oder neigen Sie eher dazu, sich mit der intellektuellen Anerkennung der biblischen Tatsachen zu begnügen?

Rainer Kuschnierz 

Auswirkungen



Ein Bruder kommt zu Besuch, um mit mir über seinen Kummer zu sprechen. Meine Frau führt ihn ins Wohnzimmer, wo unsere dreijährige Tochter ihn kurz ansieht. Spontan geht sie in die Küche, holt ein Stück Kuchen und hält es dem traurigen Mann hin. Da strahlt sein Gesicht in dankbarer Freude, und unser kleiner Liebling darf die direkte Auswirkung der freundlichen Tat erleben. Sicherlich hat der Bruder unserem Vater im Himmel für diesen tröstlichen Liebeserweis gedankt. Ob diese unscheinbare Tat noch weitere Auswirkungen haben wird, weiß unser Herr.

Werke zur Verherrlichung Gottes

Das wesentliche Ziel der guten Werke von Gotteskindern ist die Verherrlichung Gottes. Dieses Ziel erreicht der allmächtige Gott mit absoluter Sicherheit - aber längst nicht immer so kurzatmig, wie wir uns das vorstellen. Es kommt auch heute vor, dass Ungläubige die Taten der Liebe von Gotteskindern anerkennen und bestaunen. Lenin bemerkte hierzu: „Die Christen verfügen über eine äußerst gefährliche Waffe, die Liebe; zum Glück benutzen sie diese sehr selten.“ Dass er mit Liebe nicht nur freundliche Worte sondern Taten der Liebe meinte, dürfte klar sein. Was bewirken diese Taten der Liebe? Wir müssen zwischen den Auswirkungen in dieser Zeit und zu einer späteren Zeit unterscheiden und wollen das anhand von 1. Petrus 2,12 tun: „... und führt euren Wandel unter den Nationen gut, damit sie, worin sie gegen euch als Übeltäter reden, aus den guten Werken, die sie anschauen, Gott verherrlichen am Tage der Heimsuchung!“

... in dieser Zeit

Der Tag der Heimsuchung kann für den Einzelnen der Tag sein, wo er beginnt, sein Herz der Liebe Gottes zu öffnen. Lexa Anders (Mit Augen der Liebe sehen; Bundes-Verlag, Witten, 1975) erlebte solch ein Beispiel, als sie gerade in ein Juwelier-Geschäft ging. In diesem Moment schreitet der Inhaber, ein Israeli, zwei Damen an: „Wenn Sie meinen, mich aufgrund meiner Herkunft heute wie in der Nazi-Zeit beleidigen und beschimpfen zu können, dann irren Sie sich sehr. Verlassen Sie mein Geschäft, sonst ...!“

Weiter kam er nicht. Mit erhobener Hand, mit der er den beiden Damen die Tür wies, stürzte der große, schwere Mann zu Boden. Mit zitternden Knien rannte ich um den Verkaufstisch herum und beugte mich über die am Boden liegende Gestalt. Der Puls war kaum fühlbar. War denn niemand im Haus? Ich rief, so laut ich konnte, um Hilfe. Seine Frau kam angerannt. Sollte man nicht lieber einen Arzt holen? Doch der Puls wird kräftiger. Gemeinsam tragen wir den schweren Mann in das nahe Wohnzimmer auf die Couch. „Wie froh bin ich, dass Sie da sind! Allein hätte ich den Kopf verloren.“

Plötzlich schlägt der Mann die Augen auf und sagt: „... Was hat Sie dazu bewogen, mir zu helfen? Sie haben doch noch gehört, wie sehr mich die beiden Damen beleidigten und schmähten?“

„Doch - ja, ich weiß! Es hat mir bis ins Innerste wehgetan. Wie sehr haben wir uns alle an Ihrem Volk versündigt - ja, an Ihnen allen! Darum bin ich doppelt dankbar, Ihnen einen kleinen Liebesdienst erweisen zu können.“

Hatte ich zu viel gesagt? Er schloss erneut die Augen und lag still da. Doch der Puls ging

der Werke



wieder kräftig und regelmäßig.

„Wir sind doch ein verschmähtes Volk“, kam es plötzlich aus ihm heraus. „Und dennoch ein von Gott geliebtes und auserwähltes Volk“, entgegnete ich leise. Nie werde ich diesen stauenden frohen Ausdruck in den Augen dieses Mannes vergessen, als ich noch hinzufügte: „... und ich liebe dieses Volk!“ Stumm drückte er mir die Hand und sagte: „Die Damen waren so voller Hass ... und Sie bringen uns aufrichtige Liebe entgegen ... sonderbar!“ Es kam zu einem feinen Gespräch zwischen uns. Zum Schluss sagte er: „Der Gott meiner Väter segne Sie!“

... oder am Tag unseres Herrn Jesus Christus

Solch eine Reaktion ist natürlich bei einem Atheisten kaum denkbar. Aber auch der Weg zum Herzen eines Atheisten heißt „erwiesene Liebe“. - Wenn er aber hartnäckig sein Herz verschließt, wird dann der durch Liebe wirksame Glaube (Galater 5,6) unwirksam gemacht? Keineswegs - die Auswirkungen werden nur verzögert. In 2. Thessalonicher 1,10 lesen wir:

„... er kommt, um an jenem Tag in seinen Heiligen verherrlicht und in allen denen bewundert zu werden, die geglaubt haben.“ Der Tag der Heimsuchung (1. Petrus 2,12) ist also spätestens der Tag der sichtbaren Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus. An diesem Tag wird unser Herr in seinen Heiligen verherrlicht werden. Der erste Grund für diese Verherrlichung ist natürlich seine Erlösungstat von Golgatha. Aber daneben können und sollen Gottes Kinder auf der Grundlage dieser Erlösung ihren Vater durch reiche Frucht verherrlichen (Johannes 15,8).

Diese Frucht des Geistes wird in Galater 5,22 als Gegensatz zu den Werken des Fleisches (Galater 5,19-21) dargestellt und damit als Werke, deren Quelle der Geist Gottes im Gläubigen ist.

Diese Werke haben vor dem Richterstuhl unseres Herrn Jesus Christus Bestand. Andere Werke dagegen, auch solche, die vielleicht in christlichen Kreisen sehr hoch eingeschätzt werden, verbrennen (1. Korinther 3,12-15), weil sie nicht aus Gottes Kraft, nicht aus lauterem Motiven (1. Korinther 4,5) oder nicht entsprechend den göttlichen Regeln zustande kamen (2. Timotheus 2,5). Der Apostel Paulus warnt die Kolosser (Kolosser 2,18):

„Um den Kampfpfeis soll euch niemand bringen, der seinen eigenen Willen tut in scheinbarer Demut und Anbetung der Engel, der auf das eingeht, was er in Visionen gesehen hat, ...“ und deutet damit sehr wahrscheinlich auf „charismatische“ Verführungen hin. Bei diesen Werken ist letztlich nicht die Liebe des Christus die Triebkraft, sondern fleischlicher Sinn.

Gerechte Taten als Brautgewand

Wenn aber unsere Werke die Reaktion auf seine uns zuerst

erwiesene Liebe sind, brauchen wir uns nicht vor dem Tag des Gerichts zu fürchten (1. Johannes 4,17-19). Wir stehen vor dem Richterstuhl unseres geliebten Herrn nicht mehr in der alten Natur. Darum werden wir froh sein, dass unsere gerechten Taten von jeder menschlichen Beimischung gereinigt werden. Wir dürfen dann zu seiner Ehre und Freude das herrliche Brautgewand aus absolut makellosem Material tragen. Diese reine und glänzende Leinwand (Offenbarung 19,8) wird in der kurzen Zeitspanne unseres Erdenlebens seit unserer neuen Geburt gewirkt. Der hoffnungsfrohe Blick auf diese herrlichen Auswirkungen unserer „echten“ Werke wird uns auch zu einem freudigen „Ja“ zur Reinigung in diesem Leben helfen (1. Johannes 3,3).

Der göttliche „Relativitätsmaßstab“

Wir brauchen uns auch nicht unserer Schwachheit und scheinbaren Unfähigkeit zu schämen. Unsere Werke werden nicht mit dem bei uns üblichen Wertmaßstab gemessen, sondern entsprechend dem göttlichen „Relativitätsmaßstab“ (Markus 12,42-43) bewertet. Danach kann die unscheinbarste Tat mehr wert sein als eine millionenschwere Stiftung. Darum wollen wir uns ermuntern mit den Worten aus Hebräer 6,10-11:

„Denn Gott ist nicht ungerrecht, euer Werk zu vergessen und die Liebe, die ihr zu seinem Namen bewiesen habt, indem ihr den Heiligen gedient habt und dient. Wir wünschen aber sehr, dass jeder von euch denselben Eifer ... bis ans Ende beweise.“

Hartmut Insing

